

Geistige Erbauung zum Fest

Das Leipziger Ensemble 1684 brilliert am zweiten Weihnachtsfeiertag in der Bonifatiuskirche und erntet minutenlangen Beifall. Das Fest bietet eben nicht nur Krippenspiele, Plätzchen und Geschenke.

Von Sascha Jouini

Wolfgang Schreier, der Vorsitzende des Förderkreises Neue Orgel, zeigte sich erfreut über den regen Besuch beim Weihnachtskonzert in der Bonifatiuskirche. Als er eine »anspruchsvolle Abwechslung« zu traditionellen Festprogrammen versprach, schien dies nicht übertrieben. Elegant geschmückt, bildete das Gotteshaus einen weihvollen Rahmen für die geistlichen Gesänge.

Das Leipziger Ensemble 1684 begreift sich als barockmusikalischer Vermittler und hat sich insbesondere auf Johann Rosenmüller (1617 bis 1684) spezialisiert. Unter Leitung von Gregor Meyer an der Truhenorgel sangen Sara Mengs und Elisabeth Göckeritz (Sopran) sowie Bernadette Beckermann (Mezzosopran), Ulrike Kase (Alt), Alexander Hemmann (Tenor) und Markus Berger (Bass). A cappella trug das Sextett eingangs vor dem Altar Tomas Luis de Victorias Vertonung »O magnum mysterium« vor. Die klanglich glockenreine, nuancierte Darbietung ließ so gleich aufhorchen, derart intensiv verströmte sie beschauliche Ruhe. Zur schlichten Orgel-



Sopranistin Elisabeth Göckeritz und Tenor Alexander Hemmann singen unter der Leitung von Gregor Meyer. (Foto: jou)

und Violonenbegleitung sangen Elisabeth Göckeritz und Alexander Hemmann abschließend Heinrich Schütz' Duett »Hodie Christus natus est«. Gleichmaßen beeindruckte das vereinte Ensemble in Rosenmül-

lers Komposition »Wahrlich, ich sage euch«, achtete dabei durchweg auf feine Balance zwischen den Stimmlagen. Hier, aber auch in weiteren Stücken wie Andreas Hammer Schmidts »Wie lieblich sind deine Wohnun-

gen« gefiel die plastische Gestaltung. Sara Mengs und Bernadette Beckermann meisterten die kniffligen Melismen in Rosenmüllers Duett »In te, Domine, speravi« makellos. Es ergab sich ein reizvoller Dialog zwischen ihrem Gesang und den von Thomas Fleck und Karoline Borleis gespielten Violinen.

Auch im weiteren Verlauf agierten die Sänger in diversen Konstellationen und präsentierten Vertonungen lateinischer wie deutscher Texte im Wechsel. In Rosenmüllers Tertzett »Ego te laudo«, bei dem Mengs und Beckermann durch Berger verstärkt wurden, faszinierte wieder der harmonische, technisch wie gestalterisch ausgefeilte Vortrag. Virtuos sich aufschwingenden Melodielinien konnte man in Claudio Monteverdis Quintett »Confitebor tibi, Domine« lauschen. Bis hin zu Schütz' Magnifikat »Meine Seele erhebt den Herrn« sorgte das Programm für geistige Erbauung. Für den minutenlangen Beifall dankte das Ensemble mit einer Zugabe; es folgte das gemeinsame Lied »O du fröhliche«.

Stiewe und Stummfilm

Darbietungen auf hohem Niveau lassen auch die Mittwochskonzerte 2018 erwarten. Bereits am 3. Januar um 19.30 Uhr wird der früher Bonifatiuskantor Ralf Stiewe Orgelmusik über »Das Geheimnis der Menschwerdung« spielen. Außergewöhnliche Unterhaltung verheißt die Veranstaltung am 7. Februar zur gleichen Zeit: Thorsten Maus wird an der Orgel einen Stummfilm untermalen.

Berührende Klänge aus dem 17. Jahrhundert

KONZERT „Ensemble 1684“ aus Leipzig widmete sich in St. Bonifatius den Barockkomponisten Rosenmüller und Monteverdi

GIESSEN (atb). Berührende Momente: Im Konzert „Festliche Weihnacht, Feierliche Barockmusik“ in der St. Bonifatiuskirche saßen viele Menschen mit geschlossenen Augen, die sich leicht mit dem Körper zur Musik wiegten. Bildlich gesprochen wirkte, es als wenn den Zuhörern durch die festlichen Klänge Lasten von den Schultern genommen würden. Und so traf der Vergleich von Wolfgang Schreier, der das Konzert eröffnete, auf den Punkt. Er sprach von der Weihnachtszeit als Zeit sinnlicher Genüsse. Ähnlich wie die Plätzchen sorgen eben auch die Musik für einen sinnlichen Genuss.

Das „Ensemble 1684“ unter Leitung von Gregor Meyer aus Leipzig brachte die über 400 Besucher im Gießener



Die Gäste aus Leipzig sind spezialisiert auf Barockmusik.

Foto: Bender

Gotteshaus am Dienstagabend zu jener Berührung. Mit „Hodie Christus natus est“ von Heinrich Schütz leitete die Gruppe das Programm singend ein und zog ihr Publikum bereits in ihren Bann. Zwischen zahllosen leuchtend roten Weihnachtssternen und -kerzen, welche die Gänge säumten, und vor dem prächtigen Altarraum intonierten die Musiker ihrer Stücke. Dazu gehörten Werke wie „Wahrlich, ich sage euch“, „In te Domine, speravi“ und andere Lieder des Barockkomponisten Johann Rosenmüller oder „Confitbor tibi, Domine“ von dessen italienischem Zeitgenossen Claudio Monteverdi.

Die Leipziger Musiker widmen sich hauptsächlich der vorbachischen Barockmusik und legen aktuell ihren

Schwerpunkt auf das Werk von Rosenmüller, der musikalisch das zweite Drittel des 17. Jahrhunderts prägte. Das Ensemble setzt sich aus Profis, jungen Absolventen und Studierenden zusammen. Fünf bis sieben Sänger, weils als Chor, bilden gemeinsam mit einem kleinen Orchester das Ensemble. Es tritt europaweit in bedeutenden Reihen und Festivals auf und hat erst vor wenigen Wochen eine CD mit Werken von Johann Rosenmüller auf den Markt gebracht. Sopran sangen in St. Bonifatius Sara Mengs und Elisa Göckeritz, Bernadette Beckerr den Mezzosopran, Ulrike Kase den Tenor. Alexander Hemmann Tenor. Michael Berger spielte Bass, Thomas Fleckel Karoline Borleis die Violine.